

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil: die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Gerichtstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Sprechstunde Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 212

Freitag, den 11. September 1931

Jahrgang 104

Wann kommen die neuen Sparnotverordnungen? Gemeinsames Vorgehen Preußens mit dem Reich — Eine Verordnung zur Durchführung des Stillhalteabkommens

11. Berlin, 11. Sept. Nach Abschluss der preussischen Kabinettsbeschlüsse über die Sparmaßnahmen in Preußen sind gestern die zuständigen Stellen des Reiches und Preußens miteinander in Fühlung getreten, um ein gemeinsames Vorgehen in der Veröffentlichung der entsprechenden Notverordnungen zu erreichen. Die preussische Regierung würde die Veröffentlichung ihrer Sparnotverordnung am liebsten noch Ende dieser Woche vornehmen. Es ist aber anzunehmen, daß die Beratungen des Reichskabinetts über die Sparnotverordnungen des Reiches bis dahin noch nicht abgeschlossen sein werden, so daß die Veröffentlichung frühestens am 15. oder 16. dieses Monats erfolgen kann. Ungeklärt ist weiter noch die Frage, ob die geplanten Maßnahmen des Reiches in einer Gesamtnotverordnung herausgegeben werden sollen, die also außer der Regelung der Pensionskürzung und der sonstigen beamtenrechtlichen Fragen auch wirtschaftliche Maßnahmen, Fragen der Arbeitslosenfürsorge und vielleicht auch den bekannten Siedlungsplan enthalten würde. Eine Reihe dieser Sparmaßnahmen muß ohnehin noch im Laufe dieses Monats verordnet werden, da z. B. die für die Beamten und Angestellten der öffentlich-rechtlichen Körperschaften geltenden Bestimmungen den Stand von Ende September zur Grundlage haben. Andererseits sind die preussischen Sparmaßnahmen ganz auf die Verordnungen des Reiches abgestimmt. — An den gestrigen Ressortbesprechungen in der Reichskanzlei nahmen außer den Vertretern der preussischen Ressorts auch Oberbürgermeister Sahm und Präsident Muhlert für den Städtetag teil.

Die Kürzung der hohen Kommunalgehälter in Preußen.
Wie der „Börsen-Courier“ meldet, hat sich bei den Ressortbesprechungen in der Reichskanzlei ergeben, daß vom Reich aus verfassungsrechtliche Bedenken gegen die Kürzung der hohen Gehälter der kommunalen Wahlbeamten durch Notverordnung nicht bestehen. Die Gehälter der preussischen Oberbürgermeister, Bürgermeister usw. werden deshalb von Preußen auf dem Wege der Notverordnung wie folgt festgesetzt werden: Berlin 30 000 Rm., für Städte von 400 000 bis 1 Million Einwohner 18 000 Rm. bis 24 000 Rm., von 100 000 bis 400 000 15 000 bis 18 000 Rm., von 50 000 bis 100 000

8000 bis 12 000 Rm., von 30 000 bis 50 000 6200 bis 10 600 Rm., von 10 000 bis 30 000 4400 bis 8400, von 2500 bis 10 000 Einwohnern 2800 bis 8400 Rm. Die Notverordnungen des Reiches und Preußens sollen am 1. Oktober in Kraft treten.

Verordnung zur Durchführung des Stillhalteabkommens

Nachdem nunmehr die Reichsbank, die Deutsche Goldbank und die deutsche Bankenkommitee das Stillhalteabkommen unterzeichnet haben, kann damit gerechnet werden, daß es in einigen Tagen in Kraft tritt. Zur Durchführung des Abkommens ist die Reichsregierung durch eine Verordnung des Reichspräsidenten ermächtigt worden, u. a. bestimmte Rechtsbeziehungen — namentlich die der deutschen an dem Abkommen beteiligten Banken zu ihren Schuldnern — besonders gesetzlich zu regeln. Von dieser Ermächtigung wird in der Hauptsache erst nach Inkrafttreten des Abkommens Gebrauch gemacht werden können. Nur entspricht es einer Vorabrede für das Abkommen, daß bis zu diesem Zeitpunkt zur Vermeidung einer unterschiedlichen Behandlung der ausländischen Gläubiger den inländischen Schuldnern durch eine Verordnung verboten wird, ohne Zustimmung der Reichsbank ausländischen Banken Sicherheiten zu stellen.

Teilweise Aufhebung der Börsennotverordnung

Um das Aufkommen sog. schwarzer Börsen zu erschweren und eine Beiruhigung der Bevölkerung durch die Veröffentlichung von nicht kontrollierten Kursen zu vermeiden, war die Veröffentlichung von Kursen, die nicht an der Börse amtlich festgestellt wurden, durch Notverordnung seit der Schließung der Börsen verboten. Nachdem die Börsen wieder eröffnet sind, auch der Effektenhandel im Freiverkehr wieder zugelassen werden soll, ist die Notwendigkeit für das Verbot der Börsennotverordnung aufgehoben. Die Aufhebung der fraglichen Notverordnung ist gestern erfolgt. Es bleibt indes auch nach der Aufhebung dieser Notverordnungen die Bestimmung des § 13 der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung vom 1. August d. J. in Kraft, nach der als inländische Kurse ausländischer Zahlungsmittel nur die amtlichen Notierungen der Berliner Börse veröffentlicht werden dürfen.

Abrüstungs- und Tributfrage vor dem Völkerbund Reden des Engländers Cecil und des Schweizer Motta in Genf Das Reparationsproblem wird nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden

11. Genf, 11. Sept. Zu Beginn der Donnerstagssitzung der Völkerbundsversammlung ergriff zuerst der spanische Außenminister Lerroux das Wort und erklärte, Spanien befinde sich in völliger Übereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes. Zur Abrüstungsfrage erklärte der Minister, die Abrüstungskonferenz sei von entscheidender Bedeutung für den Weltfrieden.

Hierauf hielt Lord Cecil als erster Vertreter Englands eine politische Rede, die allgemein größtes Aufsehen erregte und vielfach von stürmischem Beifall unterbrochen wurde. Lord Robert Cecil befahte sich eingehend mit den Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, forderte die allgemeine Abrüstung, widerlegte sich auf das Festigste einer Vertagung der Abrüstungskonferenz und richtete an alle Regierungen den dringenden Appell, unverzüglich gemeinsame Maßnahmen zur Überwindung der Wirtschaftskrise zu ergreifen. Am Schluß seiner Darlegungen erklärte Lord Robert Cecil, daß England in der Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland den Kernpunkt der europäischen Wiederaufbaupolitik erblicke. 75 Prozent der europäischen Gefahren würden beseitigt werden, wenn es gelänge, zwischen Deutschland und Frankreich eine Verständigungs- und Zusammenarbeit auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet zu erreichen. Diese Erklärungen erhielten den Beifall der ganzen Versammlung.

Der schweizerische Bundesrat Motta befahte sich sodann mit der Weltwirtschaftskrise und unterstrich, daß der Völkerbund nicht leben könne, solange ein einzelnes Mitglied, Deutschland, notleidet. Mit großem Nachdruck wies Bundesrat Motta auf die Bedeutung des Layton-Berichtes hin. Der Hoover-Vorschlag habe zunächst nur eine vorläufige Lösung des internationalen Schulden- und Reparationsproblems gebracht; jedoch sei damit das wichtige Problem der Reparationen ausser Acht und werde nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden, bis eine Lösung gefunden sei. Von der Abrüstungskonferenz erwarte er posi-

tive Ergebnisse. Er müsse jedoch schon heute vor übertriebenen Hoffnungen warnen. — Reichsaußenminister Dr. Curtius wird erst am Samstag seine Rede halten. Briand spricht heute.

In der Hauptansprache der Völkerbundsversammlung kam der Wunsch nach Einparungen beim Völkerbund zum Ausdruck.

Die Minderheitsfragen sollen dem politischen Ausschuss überwiesen werden

Die deutsche Abordnung hat in der gestrigen Völkerbundsversammlung beantragt, den die Minderheitsfragen behandelnden Teil des Jahresberichts des Generalsekretariats an den 6. (politischen) Ausschuss zu verweisen. Der deutsche Antrag bezweckt, auf diese Weise im politischen Ausschuss eine grundsätzliche Aussprache über die Minderheitsfrage herbeizuführen.

Der Rüstungsstand Italiens.

Die italienische Regierung hat die Denkschrift über den Rüstungsstand Italiens dem Generalsekretär des Völkerbundes zugelegt. Der Note sind auch die vom Abrüstungsausschuss ausgearbeiteten und ausgefüllten Tabellen beigelegt. Daraus geht hervor, daß Italien gegenwärtig 280 000 Mann unter den Fahnen hat und 1500 Kampfflugzeuge besitzt. Der italienische Militärbestand wird mit 6 Milliarden Lire angegeben.

Amerika für eine langfristige Rüstungsspanse.

Die internen Washingtoner Besprechungen über die Abrüstungskonferenz sind noch nicht beendet. In eingeweihten Kreisen rechnet man damit, daß sich die amerikanischen Vorschläge auf der Grundlage eines langfristigen Rüstungsfeierjahres bewegen, da der jetzige Stand der amerikanischen Marine und des amerikanischen Heeres kaum verringert werden könne. Staatssekretär Stimson wird wahrscheinlich an der Spitze der amerikanischen Abordnung für die Abrüstungskonferenz stehen. In Washingtoner Kreisen dürfte man kaum geneigt sein, daß sich ein Amerikaner zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz wählen läßt.

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung berät gegenwärtig mit der Preussischen Regierung den gemeinsamen Erlaß neuer Sparnotverordnungen. Die Berliner Beratungen über das große Winternotprogramm schreiten nur langsam vorwärts.

Anlässlich des französischen Ministerbesuches in Berlin soll ein deutsch-französischer wirtschaftlicher Verständigungsausschuss gebildet werden.

In der Völkerbundsversammlung haben gestern die Vertreter Englands und der Schweiz in bemerkenswerter Weise das Abrüstungs- und Tributproblem aufgerollt.

Im englischen Unterhaus wurde nach einer Rede des Schatzkanzlers Snowden das Sanierungsprogramm der Nationalregierung ohne Abstimmung angenommen.

Während Frankreich die Holz- und Weineinfuhr aus Deutschland gesperrt hat, wurde jetzt in Paris ein Holzeinfuhrabkommen mit Oesterreich abgeschlossen.

Nach dem letzten Ausweis der Reichsbank ist die Notendeckung um 2 Prozent gestiegen. Der Devisenzugang betrug in der verflorenen Bankwoche 44 Millionen.

Die Vorbereitung des französischen Ministerbesuchs

Ein wirtschaftlicher Verständigungsausschuss geplant. Zwischen der deutschen und französischen Völkerbundsabordnung in Genf ist in den letzten Tagen in mehrfachen Erörterungen der schon längst geplante Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval und des Außenministers Briand in Berlin besprochen worden. Die Vorbereitungen sind nun bereits soweit gediehen, daß das Programm schon im einzelnen festgelegt wurde. Darnach würden die Besprechungen hauptsächlich die Einsetzung eines deutsch-französischen wirtschaftlichen Verständigungsausschusses zum Gegenstand haben.

Die noch von deutscher Seite mitgeteilt wird, besteht der seit längerer Zeit erörterte Plan sowohl auf deutscher wie auf französischer Seite, je einen Ausschuss wirtschaftlicher Sachverständiger einzusetzen, die dann gemeinsam die Fragen einer Angleichung der deutschen und französischen Wirtschaftsinteressen prüfen sollen. An der Spitze des französischen Wirtschaftsausschusses soll der bekannte Industrielle Loucheur stehen, der in diesen Tagen dem deutschen Außenminister einen Besuch abstatten wird. Die Bildung des deutschen Wirtschaftsausschusses ist zurzeit noch in Vorbereitung. Ob während des Berliner Besuches auch die Saarfrage und darüber hinaus allgemeine außenpolitische Fragen erörtert werden, wird als noch nicht entschieden erklärt. An dem bisherigen Zeitpunkt für den Franzosenbesuch, 26. und 27. September, wird, ebenso wie an Berlin als Treffpunkt, festgehalten.

Holzausfuhrabkommen zwischen Frankreich und Oesterreich

11. Berlin, 11. Sept. Während die französische Regierung ein Einfuhrverbot für Holz aus Deutschland erlassen hat, hat sie nach einer Meldung der „N.Z.“ aus Wien mit der österreichischen Regierung ein Holzausfuhrabkommen abgeschlossen. Frankreich nimmt darnach aus Oesterreich für 1931 noch 95 000 Tonnen Schnitt- und Rundholz ab.

Der badische Staatspräsident Wittemann†

11. Karlsruhe, 11. Sept. Am Donnerstag um 23 Uhr starb der badische Staatspräsident, Dr. Josef Wittemann, an einer Darminfektion, zu der eine Nierenentzündung getreten war. Der Vorforsene erreichte ein Alter von nahezu 65 Jahren. Dr. Wittemann gehörte dem Zentrum an.

Flugzeugunglück in Barmenmünde

11. Barmenmünde, 11. Sept. In den Abendstunden des Donnerstag stürzte ein Kleinflugzeug auf dem Flugplatz Barmenmünde ab. Dabei wurden zwei Personen getötet.

Die Maschine war um 17.45 Uhr zu einem Rundflug über Barmenmünde mit zwei Kurzgästen aufgestiegen. Kurz nach dem Start setzte der Motor über dem Breikling aus, so daß der Flugzeugführer zur Notlandung schreiten mußte. Es gelang ihm jedoch nicht mehr, das Flugzeug zur Landung zu bringen. Die Maschine überschlug sich und stürzte ins Meer. Der Flugzeugführer, Bartolomäus, konnte sich retten, während die beiden Fluggäste, Köster aus Wandsbeck und seine Gattin durch Ertrinken den Tod fanden.

Am springenden Punkt des Weltgeschehens

Trotz der Genfer Niederlage keine weltpolitische Hoffnungslosigkeit für Deutschland Amerika und England unter dem Druck Frankreichs — Die Bedrohung durch ein Ostlocarno — Die Ungewißheiten des Berliner Besuchs

Die deutsche Außenpolitik hat das Kämpfen verlernt. Die Ursachen dafür liegen in einer betrüblichen Entartung unseres Auswärtigen Amtes zu Latenlosigkeit und Talentlosigkeit. Hätten wir ein Auswärtiges Amt und eine Außenpolitik, die diesen Begriffen auch nur einigermaßen gerecht würden, dann wären die beiden verhängnisvollsten Suggestionen, mit denen das deutsche Volk nach der neuesten Genfer Niederlage gesüttelt wird, gänzlich unmöglich. Erstens ist im Gegensatz zu höchst sonderbaren Schlussfolgerungen aus dem Geleise geratener Politiker nach der Verhinderung des Zollvereins der Weg nicht frei für die deutsch-französische Verständigung, sondern durch Frankreich blockiert. Und zum anderen ist es eine ungewöhnlich platte und gegenstandslose Nebensart, daß gegen Frankreichs Uebermacht in politischer, finanzieller und militärischer Hinsicht doch nichts zu machen sei.

Niederdrückende Auffassungen, die in den Amtsstuben des außenpolitischen Dienstes nur zu leicht entstehen können, dürfen niemals das berechtigete Selbstbewußtsein eines großen und starken Volkes wie des deutschen vergiften. Trotz Versailles und der Folgen sind wir als Volk lebenskräftig und handlungsfähig geblieben. Das beweisen Wirtschaft und Technik und andere Lebensäußerungen unseres Volkes stets aufs neue auch im schärfsten internationalen Wettbewerb. Die jüngste Genfer Niederlage ist nicht der Schwäche des deutschen Volkes, sondern der Schwäche seiner außenpolitischen Leitung zuzuschreiben. Nach der mutwilligen Ueberrennung des Zollvereins kann man einem Besuch der französischen Minister in Berlin nur mit Bedenken gegenüberstehen. Niemand verständigt sich mit einer Partei, von der er eine Ohrfeige bekommen hat, noch dazu unter so bombastischen Phrasereien, wie wir sie in Genf durch Frankreich erfahren mußten. Die Reise Laval's und Briand's nach Berlin wäre nunmehr eine heuchlerische Farce, die dem Ernste unserer Gesamtlage wahrlich nicht angemessen ist, oder — sofern sie überhaupt einen greifbaren politischen Inhalt gewinnt — sie würde das Diktat eines Ostlocarno in sich schließen. Unter dem Druck dieser Bedrohung hat der Reichskanzler Dr. Brüning die Pariser Besprechungen mit den französischen Staatsmännern in der leeren Wüste diplomatischer Höflichkeitsschuldungen versanden lassen und tat recht daran. Ein Gegenstück zu dem Mißlingen der deutsch-französischen Verständigung in Paris brauchen wir in Berlin nicht zu schaffen. Es könnte verhängnisvoll, vernichtend für uns sein, wenn der Berliner Besuch jetzt so abgewidelt würde, als sei gar nichts geschehen. Die deutsche Reichsregierung kann auf keinen Fall zu der Ueberzeugung gelangt sein, daß nach dem Genfer Zollvereinsstandal die geplanten Berliner Besprechungen eine bessere Aussicht auf die Einigung böten, als sie während der Pariser Reise bestanden haben. Damals lag schon der Vernichtungsschub Frankreichs gegen den Hoover'schritt vor. Damals konnte durch die Pariser Reise, selbst bei ihrem Mißerfolg, der pünktlich eingetreten ist, die Weltstimmung befestigt werden, daß Frankreich den Frieden störe und die Befestigung der Weltkrise nie und nimmer wolle. Kommen Briand und Laval aber jetzt nach Berlin, dann geraten wir bei dem sicher vorauszu sehenden Scheitern dieser Veranstaltung ebenso sicher in den Verdacht, daß wir es an gutem Willen für die Behebung der eignen und der Weltchwierigkeiten fehlen ließen. Was in diesem Punkte an der Irreführung der Welt über die Wahrheit noch fehlen könnte, würde die französische Propaganda, der wir bisher trotz der Millionenmittel des Auswärtigen Amtes für solche Zwecke einfach gar nichts entgegenzustellen verstanden, gewiß mit der ihr eigenen Unversorgtheit und Geschicklichkeit heraushehlen. Im dreizehnten Jahre nach Versailles würden wir insolge

sich jetzt schwer rächender Veräumnisse unserer außenpolitischen Werbearbeit die in Bedrängnis geratenden Völker Mittel- und Südosteuropas ebensowenig wie die anglosächsische Welt von der Unhaltbarkeit des polnischen Korridors überzeugen können. Eine Abweisung der Franzosen auf diesem Gebiete, um die keine deutsche Regierung herumkommen könnte, würde von der Außenwelt als trotzigste Geste empfunden, die man uns verbüßeln könnte, weil man natürlich das eigene Wohlergehen höher stellt als eine noch so überragende grenzpolitische Forderung des Deutschen Reiches.

Das ist die unleugbare Gefahr des Berliner Besuchs. Wir haben nicht die mindeste Veranlassung, daran zu zweifeln, daß er von den Franzosen auf jeden Fall zu einem Manöver gegen uns ausgewertet würde; denn Frankreich hat dieses Manöver nötig. Frankreich muß jetzt mit allen Mitteln einen Entlastungsversuch von der Schuld an der gegenwärtigen Krise machen. An dieser Notwendigkeit für die französische Politik dürfen wir gerade im Augenblick der jüngsten Genfer Niederlage nicht vorbeisehen. Wir müssen uns vergegenwärtigen, daß sie nichts anderes ist als ein einziger und nicht einmal weltpolitisch wichtiger Vorgang im Rahmen einer immer länger gewordenen Reihe französischer Machtvorstöße. Die neue Demütigung Englands, das gezwungen wurde, die Oesterreicher auf die französische Schlachtbank zu liefern durch Abzug des gleichen 150-Millionen-Schillingkredits, den es eben erst gegeben hatte, um Deutsch-Oesterreich vor den Ausflüssen des französischen Machtwahnsinns zu rächen, steht mit unserem eigenen Mißgeschick im engsten Zusammenhang. Englands Regierungskrise, aus der sehr leicht eine englische Staatskrise hervorgehen könnte, ist doch durch die gleichen Laval und Briand geschaffen worden, die der Zollunion den Todesstreich versetzten, und die gleichen Politiker sind nicht davor zurückgeblieben, auch Amerika in Schwierigkeiten zu bringen. Es gibt jetzt eine Front der Unterlegenen, in der außer Deutschland auch England und Amerika als Opfer Frankreichs stehen. Und es muß und wird trotz aller wirtschaftlichen und politischen Gegensätze zwischen den anglosächsischen Staaten und uns eine Kampffront der heute Unterlegenen gegen Frankreich geben.

Wir halten jetzt am springenden Punkt des Weltgeschehens. Die Unerträglichkeit des französischen Drucks nicht nur gegen uns, sondern auch gegen England und Amerika stellt unsere Außenpolitik vor eine lohnende, ganz große Aufgabe. Trotz der Genfer Ereignisse verschlechterte sich die weltpolitische Lage im Gegensatz zu allerhand oberflächlichen Behauptungen der stets vorlauten Presse des Defatismus für Deutschland nicht, weil Stärkere als wir ebenfalls zu den Geschädigten von Genf gehören. Die Weltpolitik kommt an die Wegmarke, an der es sich entscheiden muß, ob nach Versailles Regent weiter verwirrt werden oder eine Welt der Sicherheit und Ordnung wieder ausgerichtet werden soll.

Auch Rußland braucht französische Kredite

Unterredung Litwinow's mit dem französischen Handelsminister

II. Genf, 10. Sept. Von französischer Seite wird mitgeteilt, daß der russische Außenkommissar Litwinow kurz vor seiner Abreise eine dreistündige Unterredung mit dem französischen Handelsminister hatte, in der ausschließlich die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen zur Sprache gekommen seien. Litwinow stellte von neuem die Forderung auf Einräumung von umfangreichen Krediten an Rußland. Die Verhandlungen werden diplomatisch weitergeführt werden.

Der französische Ministerbesuch

— Genf, 10. Sept. Das Besprechungsprogramm in Berlin ist, wie in französischen Delegationskreisen in Genf betont wird, bereits während des Besuchs des Reichskanzlers Brüning und des Außenministers in Paris in groben Umrissen festgelegt worden und umfaßt sämtliche aktuellen, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich berührenden, Fragen, darunter auch die endgültige Regelung der Saarfrage. Wie weit die deutschen Ostfragen während des Besuchs zur Sprache kommen werden, sei noch nicht endgültig entschieden. Die endgültige Aufstellung des Verhandlungsprogramms erfolgte in allen Einzelheiten in den gegenwärtig in Gang befindlichen Verhandlungen zwischen Laval und Reichskanzler Brüning und in den Genfer Unterredungen zwischen dem deutschen und dem französischen Außenminister, in denen aber hauptsächlich die technischen Einzelheiten des Besuchs erörtert werden sollen. Man hebt hervor, daß Laval sich ausdrücklich die Festsetzung des Berliner Verhandlungsprogramms vorbehalten hat.

Wie in Paris zuverlässig verlautet, soll Francois Poncelet den Berliner Botschafterposten am 20. 9. antreten.

Das Stillhalteabkommen in Berlin unterzeichnet

II. Berlin, 10. Sept. Das Stillhalteabkommen ist am Mittwoch durch die drei beteiligten deutschen Stellen: Reichsbank, Deutsche Golddiskontbank und Bankenkomitee, unterzeichnet worden. In Kraft tritt das Abkommen an dem Tage, an dem die Bank für internationalen Zahlungsausgleich an die beteiligten Stellen die Mitteilung gelangen läßt, daß sämtliche Vertragsparteien den Vertrag gezeichnet haben. Der maßgebende Text des Stillhalteabkommens einschließlich Mantelvertrag wird bekanntgegeben werden, sobald der Vertrag in Kraft getreten ist.

Das Stillhalteabkommen der amerikanischen Banken ist so gut wie abgeschlossen, nur von zwei Pazifik-Banken stehen die Antworten noch aus.

Schober berichtet

in Wien über die Genfer Ergebnisse

II. Wien, 10. Sept. Vizekanzler und Außenminister Dr. Schober ist am Mittwoch nachmittag aus Genf wieder in Wien eingetroffen. Zwei Stunden später trat der Ministerrat zusammen, um seinen Bericht über die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen entgegenzunehmen.

In einer Meldung aus Genf dementiert Havas die Berichte, daß Oesterreich sofort ein neuer Kredit eröffnet werde. Jeder zusätzliche Kredit an Oesterreich hänge von dem Ergebnis der Unterredung ab, die demnächst an Ort und Stelle unter Leitung des stellvertretenden Generalsekretärs des Völkerbundes, Avenol, über die österreichischen Finanzen stattfinden werde. Der französische Finanzminister habe im Laufe der gegenwärtigen Völkerbundstagung keine Kreditverhandlungen gegenüber irgend einem Staat übernommen.

Im Zeichen der „Abrüstung“

Das französische 23 000 Tonnen-Schlachtschiff, dessen Bau das französische Parlament im Juni wegen Fehlers technischer Einzelheiten die Zustimmung verweigert hatte, soll, wie der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ aus guter Quelle erfährt, auf die Tagesordnung der nächsten Kammer Sitzung gesetzt werden. Es sei klar, so erklärt der Korrespondent, daß die Mehrheit der Kammer die baldige Aufstapelung des Schlachtschiffes wünscht und in diesem Sinne stimmen werde. Wenn die Kredite für dieses Schiff bewilligt würden, so bedeute das das Ende des Baufrieres für Schlachtschiffe.

Das im Jahre 1924 beschlossene französische Marinebauprogramm sieht den Bau von jährlich 50 000 Tonnen neuer Schiffe vor. Wenn man bedenkt, daß die gesamte deutsche Flotte eine Tonnage von nur 125 000 Tonnen hat, so ergibt sich daraus, daß Frankreich innerhalbjährlich von 3 Jahren eine Tonnage auf Stapel legen kann, die der jetzigen Größe der gesamten deutschen Flotte entspricht.

Der Liebe ewig wechselnd Lied

Roman von Erich Ebenstein.

20. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er legte ihren Kopf an seine Brust und streichelte ihr Haar. „So sprich doch! War ich nicht immer dein guter Kamerad, Billa? Hast du denn gar kein Vertrauen mehr zu mir?“

„Doch“, stammelte sie schluchzend, „du warst ja immer gut zu mir, und ich glaube, was auch Mama gegen dich vorbringt, daß du es immer ehrlich mit mir meinst. Aber was mich so namenlos elend macht, das kann ich dir trotzdem nicht sagen, Leo! Dringe nicht in mich! Ich kann es wirklich nicht! Und geh jetzt, laß mich allein!“

10.

Degenwart lehnte an der Brüstung des Balkons, während sein Freund unter der Tür stand und die Aussicht bewunderte.

Da beugte er sich plötzlich tief über die steinerne Balustrade hinab. Es war ihm gewesen, als habe er da unten im Schloßgraben Stimmen gehört. Hatten sich etwa Gäste an die alte von Klematishecken so traumlich umspinnene Steinbank auf der er sich mit Sibylle damals verlobte, verirrt?

Lange verharrete er regungslos in der unbequemen Stellung und starrte hinab.

Als er sich wieder aufrichtete, war sein Gesicht leichenbläß.

„Was hast du denn?“ fragte Bernd von Römer, „du siehst ja aus, als hättest du ein Gespenst gesehen?“

Degenwart sah an ihm vorüber. „Vielleicht gibt es dergleichen wirklich hier“, murmelte er. Dann zog er seine Uhr. „Willst du nicht meine Schwiegermutter besuchen, sie möchte Sibylle mahnen, daß es Zeit zum Aufbruch ist? Unser Zug geht in einer halben Stunde. Der Chauffeur wird bereits warten.“

Sibylle erschraf, als sie wenige Minuten später zu ihrem Mann trat, der bereits wortend am Auto stand. So kalt

und finster hatte er sie noch nie angesehen! Hatte er erst jetzt das volle Bewußtsein dessen bekommen, was er getan, und haßte er in ihr nun diejenige, die, unauf löslich an ihn gekettet, ihn vom Glück schied?

Fast schien es so. Denn er sprach während der kurzen Fahrt nach Lambrechtstetten kein Wort mit ihr und blieb auch später einsilbig, als sie im Schnellzug saßen.

Sie war ihm dankbar dafür. Was hätten sie auch reden sollen miteinander, sie, die sich so fremd waren, seit die Brücke der Liebe zwischen ihnen verfunken war?

Verfunken? Ach nein — die ihre stand ja noch, nur durfte ihr Fuß sie nicht mehr betreten!

In Innsbruck sollte übernachtet werden. Aber kurz davor fragte Degenwart, ob sie sehr ermüdet sei? Wenn nicht, würde er vorschlagen, gleich weiter und die Nacht durchzufahren. Es gäbe in Innsbruck sofortigen Anschluß.

Sibylle war sofort einverstanden. Er machte ihr auf den Polstern ein Lager zurecht und deckte die Reisefedern über sie. Er sprach kein Wort dabei, aber seine Hände zitterten.

Sie schloß die Augen und tat, als schlief sie gleich ein, worauf er sich ihr gegenüber in die Ecke drückte.

Aber Sibylle konnte nicht schlafen. Es war ihr so weh ums Herz und sie dachte immerfort darüber nach, wie furchtbar schwer es ihr sein würde, ihren Pflichten nachzukommen.

Dann klammerte sie sich an allerlei Vorzüge. Sie wollte sich an Heidi und Roland halten, auch des Knaben Liebe gewinnen, ihnen eine wahre Mutter werden. Und in der großen Wirtschaft gab es ja auch viel in Ordnung zu bringen, wie ihre Mutter behauptete. Die Mamfell hatte zu viel auf sich. Es fehlte an der nötigen Autorität. Die Hagenbacher Diensthofen, die damals so mitteliebig geringschätzig auf ihre unerfahrene Jugend geblickt hatten, sollten sie schon achten lernen.

Etwas von dem Stolz der Thuren und der Energie ihrer Mutter wachte in Sibylle auf. Ganz unter die Füße treten wollte sie sich nicht lassen, und wäre es nur, um der Gräfin Tessen zu beweisen: wenn auch nicht in seinem Herzen — in seinem Hause wenigstens fülle ich meinen Platz aus.

So dämmerte allmählich der Tag herauf. Draußen in der rasch vorüberfliegenden Landschaft türmten sich schneebedeckte Bergriesen und blau schimmernde Gletscher. In stummem Stauern starrte Sibylle, die nie über ihre engere Heimat hinausgekommen war, auf diese Pracht.

Degenwart trat zu ihr, nannte ihr die Namen der Berge und machte sie auf einzelne Schönheiten aufmerksam. Seine Stimme klang freundlich, beinahe behutend, als wolle er seine gestrige Schroffheit wieder gutmachen. Wahrscheinlich hatte er doch bemerkt, daß zuweilen Tränen aus ihren geschlossenen Augen gequollen waren.

Sibylle war ihm dankbar für diesen freundlichen Ton, der gleichwohl keinen Versuch machte, Liebe vorzutäuschen.

Als er den Vorschlag machte, in Wudenz auszustiegen und dort ein paar stille Tage zu verbringen, ehe man sich in den Trübel der Schweizer Hochsaison stürzte, willigte sie sofort ein.

Der kleine Ort lag so wunderschön und friedlich eingebettet zwischen grünen Matten, Nadelwäldern und himmelhohen Bergen! Sibylle empfand erst jetzt, daß sie todmüde war, und freute sich auf ungestörte Ruhe.

Im Gasthof erhielten Degenwart und Sibylle zwei kleine, bescheiden ausgestattete Touristenzimmer, nebeneinander. Bis zum Mittagessen waren es noch einige Stunden. Sibylle wusch sich, ordnete ihr Haar und vertauschte das Reiselleid mit einem weichen, leichten Schlafrock aus hellblauem Crepe de Chine.

Eben wollte sie sich auf das Bett ausstrecken, als es Klopfte.

„Ich bin es, Sibylle“, sagte ihres Mannes Stimme.

Sie öffnete die Tür.

„Ich wollte dir nur sagen —“

Er verstummte plötzlich, als er sie ansah. Wie war sie schön in dem hellen, duftigen Gewand, das Hals und Unterarme frei ließ! Wie eine Märchenfee dachte er wie damals, als er sie zuerst erblickt hatte, und alles, was seither grollend in ihm aufgestanden war gegen sie, versank vor dem liebregenden Zauber, den sie ausströmte.

(Fortsetzung folgt.)

Hausfrauen, Kinder!

Sanella

GARANTIE-MARGARINE

Glückstüten-Preisausschreiben



Rm **50.000**
IN BAR
und **40.000**
Sachpreise

GRATIS! Holen Sie die Glückstüten bei Ihrem Kaufmann

Bäckerinnung Calw und Umgeb.

Wir weisen unsere wertere Kundschaft darauf hin, um unliebsamen Verwechslungen beim Kuchenbacken vorzubeugen, stets

die Kuchen mit gut sichtbaren Namen zu versehen.

Springbleche und zerbrechliche Formen bitten wir nach Möglichkeit nicht zu benutzen, auch können wir keine Garantie für dieselben übernehmen.

Der Ausschuß.



Wenn **Dauerwellen**

dann nur „Grieser“ - Ohne Elektrizität

Größte Schonung für die Gesundheit
Keine Haarverbrennungen
Stromübertragungen ausgeschlossen

In meinem Damensalon führe ich nur dieses Verfahren

Carl Günther Altbürgerstraße 8 - Telefon 268
Herren- und Damenfriseurgeschäft

LUGER

Feinster Allgäuer
Stangenkäse
1 Pfund
45 Pfg.
5% Rabatt

Veteranen- und Militär-Berein Calw



Anlässlich des
Gau-Preisschießens am 13. Septbr. 1931
im Tällesbach

hält der
Berein ein Preisschießen
mit **Klein- und Großkaliber**
ab. Unsere Mitglieder mit Familien sowie Freunde sind
freundlichst eingeladen. **Der Ausschuß.**

TOTAL- AUSVERKAUF

unserer grossen **Herren-Konfektion!**
Abteilung
Alle Herren- und Knaben-Anzüge, Übergangs- und
Winter-Mäntel, Trench-Coats und Gümmi-Mäntel,
Sport-Anzüge, Hosen u.s.w.
müssen restlos geräumt werden!
Die Preise sind radikal herabgesetzt
und **unglaublich billig!**

Beginn: Samstag

Lederer u. Co.
Pforzheim

Kaufen wir noch ein billigen, hochwertigen Teflathaus aus Teflathaus!

Calw, den 10. Sept. 1931.

Statt besonderer Anzeige



Heute entschlief nach kurzen, schweren Krankheitstagen unser lieber
Gatte, Vater und Sohn

Fritz Wagener
Oberreallehrer.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag, den 12. September, 3/3 Uhr vom Krankenhaus aus, 3 Uhr Unterführung Stuttgarterstraße.

Gestern verschied

Herr Oberreallehrer Fritz Wagener.

Sch betrauern in dem leider so früh Heimgegangenen einen treuen und bewährten Mitarbeiter, die Lehrerschaft einen lieben Kollegen und Freund, die Schüler einen verehrten Lehrer und Erzieher. Wir alle werden das Andenken an den edlen Verstorbenen stets in Ehren halten.

Namens der Schulgemeinde
der Neuen Höheren Handelsschule Calw
Karl Zügel

Calw, 11. Sept. 1931.

Evangelische Kirchengemeinde Calw
Von der
Kirchensteuer des Rechnungsjahres 1931
ist die Hälfte zur Zahlung fällig.
Es wird gebeten, Zahlungen an die Kirchengemeinde zu entrichten.
Evang. Kirchengemeinderat
Dekan Roos

Jetzt
in der Uebergangszeit
Gasheizung!
Kostenlose Beratung durch das Gaswerk

Unser Geschäft
bleibt am
Samstag, den 12. Septbr.
geschlossen
Geschwister Kleemann, Calw
Biergasse 2 Marktplatz 24

Mädchen
für Küche und Hausarbeit
tagelöhner gesucht.
Café Ruh, Gertrudenstr.

Achtung Hausfrauen!
Am Samstag auf dem
Markt beim Brunnen
süße Trauben
4 Pfd. 90 Pfg.
Tomaten 10 Pfd. 1.30
Äpfel 10 Pfd. 70 Pfg.
Birnen
12 Pfd. **Zwiebel** 1 RM.
Kartoffel
zum Einlegen können bestellt
werden den Str. zu 4 RM.
W. Bofsch, Gärtringen.

Dehmdgras
der Bleich ist billig evtl.
gegen einige Wagen Dung
abzugeben.

Rasiermesser
werden haarscharf ab-
gezogen bei
Friseur Obermatt.

Drucksachen
aller Art liefert
rasch, sauber und preis-
wert die Druckerei d. Bl.

**Veteranen- und Militär-
Verein Calw**
Unser Mitglied
**Oberreallehrer
Fritz Wagener**
ist gestorben. Beerdigung
Samstag nachm. 3/3 Uhr
vom Krankenhaus aus. Die
Kameraden werden gebeten,
sich zahlreich zu beteiligen.
Trommler- u. Pfeiferkorps
geht mit. Sammlg. 3/3 Uhr
bei
Vorstand Reichmann.

Veteranen-Verein
1870-1914 Calw
Kamerad
**Oberreallehrer
Fritz Wagener**
ist gestorben. Beerdigung
Samstag nachm. 3/3 Uhr
vom Krankenhaus aus. Um
zahlreiche Beteiligung wird
gebeten. Sammlung 3/3 Uhr
bei Kamerad S. Seeger.
Vorstand Walther.

**+
Schmerz
laß nach!**

**Kostlose Rücken-
u. Dornhaut-Verfälschung**
kein Verband - kein Pflaster
kein Verschneiden - kein Einstich
keine Salbe.
Viele Anzeigenungen
nur 50 Pfg.

Friedrich Schaufelberger
Schuhgeschäft, Marktstr. 7



Heute
eingetroffen:
**Neuer süßer
Rotwein**
Liter **48** Pfg.
bei Mehrabnahme
billiger!

Konsumverein

Evang. Kirchengesangsverein
Calw
Sonntag, 13. Sept., abends 6 Uhr,
in der evang. Stadtkirche

Abendmusik

Ausführende: Trude Sannwald, Alt
Hermann Schnürle, Violine,
Ulrich Rheinwald, Flöte
Ulrich Rheinwald, Cello
Hermann Mall, Orgel

Eintritt frei Opfer erbeten
Programm 10 Pfg.

Sterbekleider
für Männer und Frauen
Sterbekissen
Decken
Luise Schaufelberger
Marktstraße 7.

Strümpfe
aller Art **Strickerei**
A. Richter, Strickerei
Hirsau, Klosterhof

Die Fülle von Verordnungen
wirtschaftlicher Art, die Bewegtheit des
politischen Lebens - alles findet im
„Calwer Tagblatt“ den Niederschlag.
Schnellste Berichterstattung, ausgiebige
Aufklärung besorgt das „Calwer Tag-
blatt“. Wer stets unterrichtet sein will,
kann auf das „Calwer Tagblatt“ nicht
verzichten.

NAGOLD
Saalbau
z. „Löwen“
Sonntag, 13. Sept.
von 3 - 12 Uhr

große öffentliche
Tanzunterhaltung
ausgeführt von der erstkl.
Pforzheimer
Harmonika-Kapelle
Geschw. Hohnloser mit allen
neuesten Schlagern.
Bierauschank Eintritt frei

Neuhengstett

Am kommenden Sonntag, den 13. September
1931, hält der **Radfahrerverein Wanderlust**
im Saal des Gasthofs zum „Röble“ eine

**Tanz-
unterhaltung**

ab.
Zu zahlreichem Besuch laden ein:

Die Kapelle Der Besitzer

Altbulach

Am Sonntag, den 13. September 1931,
findet im Gasthaus zur „Krone“

Tanzunterhaltung

statt, wozu höflichst einladen

Die Kapelle Der Besitzer

Beginn 2 Uhr

Samstag morgen
von 10 Uhr ab
warmen
Zwiebelfuchen
Karl Gehring, Bäckerei

Brautkränze
Brautschleier
Hochzeitsblumen
Luise Schaufelberger
Marktstraße 7.

FÜR DEN

Herbst

Seidenstoffe

Waschsamt	bedruckt, nur neue Dessins	Mtr. 1.75	150
Crepe Maroc	Kunstseide, gute Kleider- ware in allen Farben	Mtr.	295
Crepe Georgette	einfarbig, reine Seide mod. Kleiderfarb. Mtr.		425
Crepe Marocaine	Diagonal, weiche elegante Ware Mtr.		480
Crepe Marocaine	reine Seide, moderne Kleiderfarben Mtr.		480
Crepe Marocaine	bedr., mod. Dessins weichl. Qualität Mtr.		495
Fiamenga	Wolle mit Kunstseide, moderne Diagonalmuster	Mtr. 8.50	780

Wollstoffe

Wollgeorgette	schwere Qualität, Tweed- musterung, 80 cm br. Mtr.		250
Boucle	reine Wolle, sehr modern, 73 cm breit	Mtr.	250
Diagonal-Frise	reine Wolle, weiche Qualität, 73 cm br. Mtr.		280
Algalaine	reine Wolle, neues Gewebe, 95 cm breit Mtr.		280
Diagonal	reine Wolle, uni die große Mode, für Kleider, 95 cm breit Mtr.		295
Reversibel	reine Wolle, 95 cm breit	Mtr.	330
Velour-Diagonal	für Mäntel, v.d. Mode bevorz., 150 br. Mtr.		390
Diagonal-Tweed	schwere Mantelqual. 145 cm br. Mtr.		450
Mantelstoffe	engl. Art, für den modernen Sportmantel, 150 cm br. Mtr.		590
Boucle	gemustert, reine Wolle, für Mäntel, 150 cm breit Mtr.		750
Marengo	reine Wolle, in Diagonal-Musterung, sehr modern, 140 cm breit Mtr.		850
Boucle	uni, reine Wolle, letzte Neuheit für Mäntel, 145 cm breit Mtr.		950

**Lebensmittel-
Halle**

KNOPE

Pforzheim

Schreibliche und telefonisch bestellte Waren werden
prompt erledigt. Gekaufte Waren werden
kostenlos mit unserem Auto zugestellt.